

Gegengewicht zum Wertewandel

„Vie naissante“ besteht seit 40 Jahren



Luxemburg. Auf der Generalversammlung der „Oeuvre pour la protection de la vie naissante“ am Samstag kam es – nach obligatorisch-statutarischen Tagesordnungspunkten – zu einer lebhaften Diskussion über den Wandel von gesellschaftlichen Werten.

Fast 100 000 Euro verzeichnete die Organisation, die sich – komplett ehrenamtlich – für den Schutz des ungeborenen Lebens einsetzt, an Ausgaben im Jahr 2014. Über 80 000 Euro davon flossen direkt in Unterstützungen: zum Beispiel in Form von Gutscheinen für Windeln oder Nahrungshilfen. Die einst zentralen Ausgaben für Wohnkostenhilfen sanken seit 2008 von 22 000 Euro auf knapp 1 400 Euro, was in direktem Zusammenhang mit den Eröffnungen der Sozialämter auf kommunaler Ebene steht. Dennoch wenden sich Jahr für Jahr bis zu 400 Frauen in Notlagen wegen benötigter materieller Hilfe an die „Oeuvre pour la protection de la vie naissante“. Hilfe, mit der ungewollte Schwangerschaften nicht zwangsläufig in Abtreibungen münden müssen. In diesem Sinne versteht sich die Vereinigung als christlich-humanistisch geprägtes Werte-Gegengewicht zum gesellschaftlichen Einstellungswandel gegenüber Sexualität und Schwangerschaft.

Während einer engagiert geführten Diskussion wurde nicht nur Kritik an den neuen Gesetzen in Luxemburg geäußert, sondern auch an Medien, die dem Schutz des ungeborenen Lebens immer weniger Aufmerksamkeit schenken würden.

Weltweite Lockerungen von Gesetzen zur Regelung von Abtreibungen, künstlichen Befruchtungen und Leihmutterschaften, so lassen sich viele Wortmeldungen zusammenfassen, seien verantwortlich dafür, dass in letzter Konsequenz das Leben mehr und mehr als frei optimierbare Ware verstanden werde.(Sam)

Luxemburger Wort vom Montag, 2. März 2015, Seite